

„Die Leute müssen sehr genau aufpassen, was sie sagen“

Greg Oxley lebt in Paris und ist einer der bekanntesten Vertreter des linken Flügels der Französischen Kommunistischen Partei (PCF)

Raoul Rigault

Frankreich befindet sich nach den blutigen Anschlägen von Anfang Januar noch immer im Belagerungszustand. Wie sehen Sie die Ereignisse?

Die Terroranschläge auf die Redaktion von "*Charlie Hebdo*" und anschließend in Montrouge und Vincennes waren das Werk von Fanatikern unter dem Einfluss islamistischer Organisationen mit Sitz im Mittleren Osten. Selbstverständlich muss die Arbeiterklasse solche Aktionen scharf verurteilen.

Die Großdemonstration in Paris wurde jedoch von Leuten wie Francois Hollande, Angela Merkel und Benjamin Netanjahu angeführt. Ist das nicht skurril?

Anschläge dieser Art bieten reaktionären Regierungen immer eine Gelegenheit sich selbst als Beschützer der Menschen und Verteidiger von "Freiheit" und "Demokratie" gegen die terroristische "Barbarei" zu präsentieren. In Wahrheit hat der französische Staat Fundamentalisten häufig gefördert und bewaffnet. Zum Beispiel in Libyen, Afghanistan und jüngst in Syrien. In der allgemeinen Öffentlichkeit ist das natürlich weniger bekannt, weil das in den bürgerlichen Medien in der Regel unter den Teppich gekehrt wird. Aber auch die Führer der reformistischen Linken tun wenig, um die reaktionäre und räuberische Natur der französischen Außenpolitik zu verdeutlichen.

Der sozialdemokratische Premierminister Manuel Valls sieht nur ideologische Gründe für die Morde. Politische und soziale Ursachen gäbe es nicht...

Die soziale Basis für diesen Wahnsinn ist über eine lange Zeit in Form von Massenarbeitslosigkeit, Armut und alle anderen Symptome eines im Niedergang befindlichen Systems herangereift. Zusammen mit jahrzehntelanger rassistischer Diskriminierung von Menschen, deren Wurzeln in Nordafrika und anderen Regionen der Welt liegen. Die imperialistischen Interventionen in Afghanistan, Irak, Libyen, Mali, Syrien und anderswo und natürlich die palästinensische Frage wurden von fundamentalistischen Organisationen geschickt ausgenutzt, um Vergeltungsaktionen gegen Juden oder Nichtmoslems im Allgemeinen zu rechtfertigen.

Wie wirken sich die Ereignisse aktuell auf die öffentliche Meinung aus?

Für Hollande waren die Terroranschläge eine perfekte Gelegenheit, um seine eigene Position als Präsident und die des gesamten Staatsapparates zu stärken. Seine Popularitätswerte lagen vorher nur noch bei 12 Prozent. Die Kampagne für die Manifestation am 11. Januar wurde vom Elysee-Palast organisiert, wobei sie alle Mittel nutzten, die ihnen zur Verfügung stehen, um die Bevölkerung hinter ihrem Banner herlaufen zu lassen. Zwar hatten die Gewerkschaften auch einen Demonstrationsaufruf gestartet, doch der ging in dieser massiven Propagandaoperation des Establishments völlig unter.

Der Slogan "Je suis Charlie" scheint inzwischen eine Art Staatsräson zu sein, bei der jede Art von Kritik an der Linie von "*Charlie Hebdo*" höchst verdächtig ist. Stehen wir vor einer "Nationalen Union" und einem Burgfrieden mit noch mehr Repression?

Die Regierung behauptet, sie verteidige die Meinungsfreiheit, aber in Wirklichkeit müssen die Leute in diesem Land zum ersten Mal seit den dunklen Tagen des 2. Weltkrieges sehr genau aufpassen, was sie sagen. Ein linker Philosophielehrer in Nizza wurde suspendiert und hat jetzt ein Gerichtsverfahren mit einer möglichen Haftstrafe am Hals, weil er im Unterricht versuchte, eine Diskussion über die Hintergründe der Ereignisse anzustoßen. Viele Kinder, die nicht

einsahen, warum sie auf Befehl der Regierung an der Schweigeminute teilnehmen sollten, wurden wegen ihres Nonkonformismus bestraft.

Heute existiert wieder das, was der große utopische Sozialist des 19. Jahrhunderts Charles Fourier einmal als die von Regierung, Presse und Kirche aufgezwungene "Tyrannei der öffentlichen Meinung" bezeichnete. Die viel beschworene "Nationale Union" ist eine reaktionäre Parole, die die real existierende Klassengesellschaft mit ihren unversöhnlichen Interessengegensätzen verdecken soll. Leider hat die FKP-Führung diese Idee jedoch übernommen, obwohl sie von großen Teilen der Basis abgelehnt wird. Die derzeitige patriotische Welle wird allerdings nicht lange anhalten. Die Klassenfragen werden wieder in den Vordergrund treten.

Wie groß ist die Gefahr, die vom Front National ausgeht und warum profitierte Marine Le Pens Partei schon vor den Anschlägen sehr viel mehr von Angst und Unzufriedenheit als die Linke?

Der FN ist eine gefährliche Partei. Er hat viele Faschisten und aktive Rassisten in seinen Reihen. Die bürgerlichen Medien fördern Le Pen vielfach. Auch wenn die Partei seit längerem in absoluten Zahlen keine Stimmen mehr hinzugewinnen konnte, hat sie, aufgrund der massiv rückläufigen Wahlbeteiligung, prozentual zugelegt und bekanntlich werden Wahlen mit Prozentanteilen gewonnen.

Hauptgrund für den Aufstieg des Front National sind die Massenarbeitslosigkeit und die verzweifelte Lage von Millionen Familien. Die Lebensbedingungen der Massen haben sich unter den wechselnden "linken" und "rechten" Regierungen ständig verschlechtert. Die Linke und speziell die Kommunistische Partei hätten Unterstützung gewinnen können, doch der reformistische Charakter ihrer Führung und der von ihr betriebenen Politik erscheint den meisten Menschen nicht als eine ernsthafte Alternative. Sie spricht von "neuen Rechten" für Arbeiter, von Lohnerhöhungen, Verteidigung der Öffentlichen Dienste etc. Das ist alles notwendig, aber wie können wir das erreichen? Mit einer Steuerreform? Oder indem wir die EZB überzeugen, ihre Prioritäten zu ändern?

Solange die FKP nicht als Partei des revolutionären Wandels in die Gänge kommt und erklärt, warum und wie die Macht der Kapitalisten gebrochen werden kann, wird die Arbeiterbewegung politisch entwaffnet bleiben und der Front National sich als Partei des radikalen Wandels aufspielen können.

(Langfassung eines ursprünglich in der jungen welt erschienen Interviews, die am 11. Februar 2015 beim LabourNet Germany einging)